

lichst umfassende Dokumentation des Ist-Zustandes der Tiroler Dialekte, sondern zugleich sprachgeschichtl. Erklärungen und Herleitungen zu bieten, weswegen er auch mittelalterl. Hss. in seine Untersuchungen mit einbezog. Sein *Idiotikon*, hrsg. auf Veranlassung und durch Unterstützung des Tiroler Landesmus. Ferdinandeum und von Anton J. Hofer fertiggestellt, ist wegen seiner Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit bis heute nicht überholt. S.s Vater, **Alois S.** (geb. Oberhofen/Oberhofen i. Inntal, Tirol, 3. 3. 1796; gest. Neumarkt, Tirol / Egna/Neumarkt, Italien, 21. 11. 1865), war nach der Lehramtsprüfung (1813) Lehrer in Seefeld, ab 1830 Lehrer und Organist in Zams, ab 1839 in Neumarkt. Für sein vorbildl. Wirken wurde er 1865 mit dem Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Er lieferte seinem Sohn auch Material für dessen *Idiotikon*.

W.: Ueber die dt. Volksmundart in Tirol mit Rücksicht auf das Mittelhochdt. und die gegenwärtige Schriftsprache, in: 3. Programm des k. k. Gymn. zu Bozen ... 1852/53, (1853); Ueberblick der sprachl. elemente (sic!) in Tirol, in: Die dt. Mundarten 2, 1855; Zur Lautlehre des Oberdt. in der baier.-österr. Volksmundart von Tirol, ebenda, 3, 1856; Lieder, Sprüche und Reime aus dem tirol. Etschlande, ebenda, 3, 1856; Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baier. Wörterbuche, ebenda, 4–6, 1857–59; Aus einer Hs. vom 15. Jh., in: 7. Programm des k. k. Gymn. zu Bozen ... 1856/57, 1857; Die Kirche und das Kloster der Franziskaner zu Bozen, in: Bozner Ztg., 2.–13. 10. 1858, selbständig, o. J., und in: Der Kirchenfreund 2, 1867; Johannes Nasus, Franziskaner und Weihbischof von Brixen (1534–90), in: 10. Programm des k. k. Gymn. zu Bozen ... 1859/60, 1860, selbständig, 1860; Nachtrag zu Johannes Nasus ..., in: 11. Programm des k. k. Gymn. zu Bozen ... 1860/61, 1861; Tirol. *Idiotikon*, vollendet von A. J. Hofer, 1866, Nachdruck 1982; Ged. und Erz. in Ztg.; usw. – Musikal. W.: 3 Marienlieder, 1853 (gedruckt); Messen; Litanien; Motetten; Stabat mater; Tantum ergo; Tod Jesu (Oratorium); geistl. Lieder.

L.: *Bothe für Tirol und Vbg.*, 23. und 25. 2. 1863; *Bayer. Ztg.*, 5. 3. 1863 (*Morgenbl.*); *Innsbrucker Nachrichten*, 3f. 1. 1924; *Dolomiten*, 20. 2. 1963 (mit Bild); *Oesterr. Ws. für Wiss., Kunst und öff. Leben* 1863, S. 314f. (mit Korrekturen auch in: J. Bapt. S., *Tirol. Idiotikon*, s. oben, S. VIIff.); *Wurzbach* (auch für Alois S.); 13. *Programm des k. k. Gymn. zu Bozen ... 1862/63*, 1863, S. 55f.; F. S. Weber, in: *Der Schlern* 5, 1924, S. 33ff. (mit Bild; auch für Alois S.); P. Ä. Födinger, in: *Spiritus et Vita Fratrum Minorum* 17, 1937, S. 5f.; F. Fussenegger, in: *Mitt. aus der Tiroler Franziskanerprovinz ...* 96, 1963, S. 7ff.; C. Dabringer, in: *Mitt. aus der Bozner Franziskanerprovinz ...* 43, 1965, S. 78ff.; H. Herrmann-Schneider, *Die Musikhs. des Dominikanerinnenklosters Lienz im Tiroler Landesmus. Ferdinandeum. Themat. Kat.*, 1984, s. Reg.; W. Hoffmann, P. P. Singer *OFM* 1810–82 (= *Musikwiss. Schriften* 24), (1990), S. 347f.; 200 Jahre Franziskanergymn. Bozen 1781–1981, o. J., S. 231f.; *Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck, Tirol*; Mitt. Nikolaus Grass, Innsbruck, P. Florentin Notegger (†), Hall i. Tirol, beide Tirol. (E. Hastaba)

Schöpf Josef, Maler. Geb. Telfs (Tirol), 2. 2. 1745; gest. Innsbruck (Tirol), 15. 9. 1822. Sohn des Gastwirts und Krämers

Johann S. S., der erste Anregungen zum Zeichnen von Tiroler Volkskünstlern erhalten hatte, trat schon während des Schulbesuchs im Stift Stams mit ersten Arbeiten, Zeichnungen zur Geschichte des Stiftes für den dortigen Archivar Kasian Primisser (s. u. Primisser Johann Bapt.), hervor. Ab 1756 absolv. er in Innsbruck bei dem Maler Philipp Haller durch zweieinhalb Jahre eine Lehre, trat anschließend seine Wanderschaft (bis 1765) über Wien nach Passau an, wobei er 1763–65 in Salzburg bei dem Architekturmalers Matthäus Siller nachweisbar ist, anschließend bei Nikolaus Streicher als Schüler erwähnt wird. 1765 arbeitete er, wieder nach Innsbruck zurückgekehrt, als Gehilfe des Theatermalers (Paolo) Cagliari an den Dekorationen für die Hochzeit Erzhg. Leopolds mit der Infantin Maria Ludovica mit. Ab 1766 arbeitete S. wieder in Stams – mit Josef Anton Puellacher –, wo 1767/68 sein erstes selbständig gemaltes Fresko (für die Krankenhauskapelle des Stiftes) entstand. 1768–75 wirkte er als Gehilfe und Mitarbeiter Martin Knollers in Ettal (1769), Neresheim (1770–75), Gries b. Bozen (Bolzano/Bozen) (1771–73) und München (Bürgerspitalkirche, 1773–74). Knoller verhalf S. 1775 zu einem k. Stipendium nach Rom, wo er acht Jahre blieb und mit Franz Anton Zauner und Föger (s. d.) Freundschaft schloß. Unter der Patronanz Anton v. Marons und dem Einfluß des Klassizisten Anton Raffael Mengs verfertigte S. u. a. Kopien nach der Antike und absolv. Stud. an der *Accad. di S. Luca* (2. Preis in der 2. Kl.). 1777 entstanden die Fresken in der Sakristei der Wallfahrtskirche von Genazzano und das Hochaltarblatt für Stams. 1782 erkrankte S. schwer und kehrte im folgenden Jahr nach Tirol zurück. In der Folge entstanden zahlreiche Kirchenfresken, in denen er eher dem Rokoko verpflichtet ist, so z. B. für die Benediktiner Stiftskirche St. Matthäus in Asbach/Bayern (1784), die Pfarrkirche St. Johann im Ahrntal/Valle Aurina, Südtirol (1786, inkl. Hochaltarblatt, die Nebenaltarblätter folgten später), die St. Johannes-Kirche in Innsbruck (1794), die Heilig-Blut-Kapelle des Stiftes Stams (1800/01) und die Servitenkirche in Innsbruck (1820, letztes großes Deckenfresko). Seine vielen Altarbilder und Porträts sind jedoch vom Klassizismus geprägt, so z. B. die Wandbilder in Neresheim (Barwies, 1769), Untermieming